|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | Seite 1 von 1 | Beispiel- lösung |
|  |  | | | |  |

Einen Erzählkern ausgestalten

Gestaltet den Erzählkern zu einer spannenden Geschichte aus der Sicht des   
Jungen aus.

**Filmreifer Irrtum**

|  |  |
| --- | --- |
| 5  10  15  20  25  30  35  40 | Es war Donnerstag, Kinotag, und ich hatte wie schon oft mit meinen zwei besten Freunden die Vorstellung um 17:30 Uhr besucht. Es lief der neue „TKKG“ und wir fanden den Film spannend. Wir verabschiedeten uns und ich machte mich zu Fuß auf den Heimweg. Ich musste immer wieder an den Film denken, wie die vier den Entführer gejagt und den Fall gelöst hatten. Ich dachte mir noch: „Mit solchen Freunden solche Abenteuer erleben, das ist toll. Schade, dass es sowas nur im Film gibt!“  Ich war gerade an dem letzten Häuserblock vor unserer Wohnung angekommen, da hörte ich auf einmal drei ganz laute Schreie. Es klang wie: „Hilfe! Hilfe! Hilfe!“, aber ich konnte es nicht richtig zuordnen. Ich wurde langsamer und schaute mich besorgt um. Plötzlich hörte ich wieder: „Helft mir, er will mich umbringen!“ Ich konnte es nicht fassen, wo kamen denn die Schreie her? War da jemand in Gefahr? Ich duckte mich und schlich auf den Häuserblock vor mir zu. Die Schreie kamen aus dem zweiten Stock, da war ein Fenster auf. Und da schon wieder: „Helft mir doch!“ Und dann fielen auch noch Schüsse! Ich warf mich auf den Boden.  Mit zittrigen Fingern wählte ich die 110. Ich flüsterte in mein Handy: „Mats hier, ich bin gerade vor dem Häuserblock in der Wilhelmstraße 27a, hier ruft jemand um Hilfe und ich glaube, es sind Schüsse gefallen!“ Der Polizist am anderen Ende rief: „Wir kommen sofort, bring dich in Sicherheit!“ Ich blieb zusammen­gekauert unter dem offenen Fenster sitzen. Ich schaute mich um, hier war keiner, der mir helfen konnte. Keiner hatte etwas mitbekommen. Ich hoffte, die Polizei würde bald kommen.  Nach einer gefühlten Ewigkeit hörte ich plötzlich die Sirenen und dann sah ich endlich die Blaulichter. Sie kamen mit zwei Einsatzwagen. Ich zeigte auf das offene Fenster im zweiten Stock und rief: „Da kamen die Schüsse und die Hilferufe her.“ Beide Polizisten stürmten in das Gebäude. Dann wurde es still. Und ich wurde unruhig. Warum dauerte das so lange? Das war kein gutes Zeichen! Was war da wohl Schlimmes passiert? Das Warten war unerträglich.  Plötzlich sah ich, wie die Haustür aufging. Doch was war das? Die beiden Polizisten kamen lachend aus dem Haus. Kein Verbrecher, nichts! Ich war sprachlos. Nach einer Weile kam einer der Polizisten zu mir. „Bist du Mats?“, fragte er? Mit zitternder Stimme sagte ich: „Ja, der bin ich.“ Der Polizist antwortete: „Mats, es war richtig, dass du die Polizei gerufen hast. Wenn jemand in Gefahr ist, dann sind wir die richtigen Helfer. Aber du wunderst dich bestimmt, was passiert ist?“ Ich nickte sprachlos. „Die Dame aus dem zweiten Stock ist schwerhörig, sie hatte den Fernseher so laut an, dass man den Krimi bis in den Hausflur und auf die Straße hören konnte. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sie geschaut hat, als wir ihre Wohnung gestürmt haben.“ Dabei klopfte er mir noch auf die Schulter: „Gut gemacht, aber jetzt geh schnell nach Hause. Morgen ist Schule und deine Eltern warten bestimmt schon auf dich.“  Was für ein Abenteuer. Das wird mir morgen in der Schule keiner glauben! |